Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 24

Artikel: Kunstverständnis : und ein Weg dazu
Autor: Fanger, Josef
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539709

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bescheiden, ja, und froh erbaut
grünt schneeweiß dort ein klein *Hornkraut*.
Der *Hopfenklee*, strahlt gelb wie Gold,
ihm ist Frau Sonne gar so hold.

In Freude grüßt die *Taglichtnelke*
nur kurze Zeit, dann sinkt sie welke.
Frau *Sauerampfer* wiegt im Winde
ihr weinrot Blütenkleid so linde.

Taubnesseln, rot und gelb und weiß,
sie leuchten froh zu Gottes Preis.
Wenn im Wald der Kuckuck ruft,
Lichtnelke breitet ihren Duft.

Ihr Lilakleidchen arg zerzaust,
Herr Kuckuck hat hier bös gehaust.
Schüchtern blüht in stiller Au
Ehrenpreis dort himmelblau.

Wiesenkerbel stolz und groß,
ihm steht sein schneeweiß Kleid famos.
Hahnenfuß, der lange Wicht,
achtet auf die Nachbarn nicht.

Stolz hebt er sein goldgelb Köpfchen
aus dem Graswald wie ein Töpfchen.
Selbst Herr Meister *Löwenzahn*,
zündet seine Lichtlein an.

Streut die Sämchen in den Wind,
lachend fängt sie manch ein Kind.
Himmelblau und ohne Sorgen
Vergißmeinnicht grüßt so den Morgen.

Sie alle blühn und grüßen still,
wie es der Schöpfer haben will.
O Menschenkind, mach es wie sie,
vergiß zu *preisen* den *Schöpfer* nie.

J. Sch., Mai 1956

Diktat als Abschluß der verschiedenen Sprachübungen: In den letzten Tagen suchten wir Blumen am Wegrand. Im tiefen Grase entdeckten wir ein himmelblaues Vergißmeinnicht. Die hübsche Wucherblume zeigte uns ihr milchweißes Blütenkleid. Hier grüßte uns eine blaue Glockenblume, dort wuchs ein schneeweißes Hornkraut. Neben ihm blühte der schwefelgelbe Hopfenklee. Weinrot leuchteten die Blüten des Sauerampfers aus dem Graswald. Auch die rote Taubnessel erfreute uns. Zart schimmerte die lilafarbene Blüte des Kuckuckslichtnelke. Stolz ragte der Wiesenkerbel mit seinen milchweißen Blüten über seine Nachbarn. Neben ihm trug der Hahnenfuß seine goldgelben Blütentöpfchen auf dünnen Stengelchen. Auch der Löwenzahn hielt seine vielen Lichtlein der Sonne entgegen. Das war ein Blütenfest.

*

Zeichnen: Ein Sträußchen Wiesenblumen, teils freie Phantasie.

Kunstverständnis – und ein Weg dazu

Josef Fanger

Mit Recht erwartet man vom Lehrer eine gediegene Allgemeinbildung, die nicht nur im engen Blickfeld der Ansprüche hängen bleibt, die seine Klasse von ihm fordert. Der heutige, so vielschichtige Lebensstil verlangt auch vom Lehrer, daß er ihm gewachsen sei. In Fragen des guten Geschmacks darf er sich keine Blöße geben. Den Sinn dafür erwirbt er sich erst allmählich, sein Urteil kann er nur immer *vergleichend* schärfen, und dies um so besser, je mehr Vergleichsmaterial er verarbeiten kann. Diese Übung vermittelt ihm auch eine gewisse Sicherheit, Kunst von Kitsch zu unterscheiden. Es ist heute, wo *ein* Kunst-Ismus den andern ablöst und bekämpft, gar nicht so einfach, klare Grenzen zu finden. In einer Zeitschrift fand ich von Dr. H. Sch. einige wertvolle Begriffe:

«Kunst ist *nicht bloß Naturnachahmung*, sonst wäre in der Malerei die Photographie das Ideal; aber sie *darf auch nicht gegen die Wirklichkeit und gegen die Naturgesetze verstoßen*, sonst ist sie unwahr.

Wahre Kunst ist *nicht Kopierung* und auch nicht *Schablone* für geistlose Serienfabrikation; aber ebensowenig darf sie der Ausdruck rein subjektiver Phantasterei und eitler Modesucht sein.

Darum wird *wahre* Kunst bei allem hohen Geistesflug der Idee und bei aller Mannigfaltigkeit echter

Originalität immer volksverbunden bleiben, weil sie mehr oder weniger die vollkommene Erfüllung des natürlichen Schönheitsempfindens jeder menschlichen Seele ist und bleiben wird.»

(In Zeiten des Umbruchs und der Neugestaltung einer Welt wird zwar der Künstler sich vom Durchschnittsgeschmack trennen und aus einem starken Gefühl für das Nahende oder Drohende auch diesem Ausdruck geben müssen. Dann wird die Jugend mit diesen Meistern gehen, und für eine bestimmte Zeit wird eine zuweilen zerreißende Spannung zwischen Durchschnittsgeschmack und führenden Meistern eintreten. Diesem Zwiespalt wird sich kein geistig und erzieherisch Mitverantwortlicher entziehen können. Die Schriftleitung.)

Es kommt hier gar nicht darauf an, ob einer persönlich künstlerisch oder nachschaffend begabt sei. Aber man erwartet von uns Lehrern schon bildungshalber, daß wir einen Standpunkt einnehmen können, der sich nicht auf abgedroschene Werturteile gründen muß. Wir kommen immer wieder in Lagen, wo wir nicht mit der bequemen Ausrede kneifen können: «Ich verstehe nichts von Kunst!» Man braucht uns in Kommissionen für Schulhaus- oder Kirchengestaltung, man wünscht unsere Mitwirkung bei örtlichen Ausstellungen und ähnlichen Anlässen. Ein bescheidenes Nicht-alles-Wissen, aber ein kluges Sich-beraten-Lassen, um dem Echten und Wahren den Weg bahnen zu helfen, ist dann sehr wichtig. Wir haben in der Gemeinde die hohe Aufgabe, lokale Kunstwerte schützen und erhalten zu helfen, die Leute zu beraten und über die Kostbarkeiten ihres Familienbesitzes aufzuklären.

Es ist nun den wenigsten von uns möglich, sich eingehenden Kunststudien hinzugeben und die großen Sammlungen in aller Herren Ländern zu besuchen. Auch für die eigene Wohnung langt es meistens beim Wandschmuck nur zu mehr oder weniger guten Reproduktionen ebenso mehr oder weniger bedeutender Meister. Aber es gibt trotzdem einen Behelf, indem wir uns eine eigene

Kunstmappe

anlegen. Neben der Vermittlung von Wissen und Stilgefühl liefert sie uns Anschauungsmaterial für die Schule und für Vereine, ja sogar unserem Zimmerschmuck können wir eine gediegene Note verleihen, wenn wir gute Drucke von Meisterwerken in den heute erhältlichen Wechselrahmen hinhängen und für Abwechslung sorgen. Wir können dabei etwa die Jahreszeiten berücksichtigen, indem wir im Winter Weihnachtsbilder, im Frühling Auferstehung und Blumen, im Sommer Pfingsten, Meer und Berge vor unser Auge bringen. Einmal stellen wir Blumenstilleben zusammen, dann wieder Berglandschaften, See- und Meerlandschaften, auch einmal mehr figürliche Darstellungen oder Tiere usw. Auch stilmäßig läßt sich abwechseln: einmal Gotik, einmal Barock, dann Moderne, als Gegensatz auch etwa Biedermeier; ferner nach Ländern (Italien: Michelangelo, da Vinci, Raffael, Tizian; Spanien: Murillo, Velasquez, el Greco, Goya; Niederlande: Rembrandt, Hals, Rubens, van Dyck, van Gogh; Deutsche: Grünewald, Witz, Schongauer, Dürer, Holbein).

Woher beziehen wir die Blätter für unsere ‚Galerie der schönen Künste'? Seit Jahren brachte ich über 200 Wiedergaben zusammen: Beilagen von Illustrierten, Kataloge von Ausstellungen, Caritas- und andere Abreißkalender, Karten und Mäppchen von Reisen; ‚Life' brachte im Februar 1956 ein Sonderheft ‚Christianity' mit Farbdrucken berühmter Meisterwerke usw. Hier füge ich immerhin den Vorbehalt an, daß die Wiedergaben wirklich gut seien. Doch damit sind erst die einfachsten, für alle gangbaren Wege gezeigt. Die Christian Art Editions in Luzern und der Kunstkreis in Luzern (beide Alpenstraße 5) geben zu 5 und 6 Franken vorzügliche große Reproduktionen alter und neuer Meister heraus (60 × 48 cm), mit Kommentaren. Die Reihe umfaßt heute mehr denn 80 Reproduktionen. Dazu kommen formatkleinere Reihen moderner Künstler. Es sei ausdrücklich auch auf Originallithographien für Schulwandschmuck aufmerksam gemacht, die die Berner Schulwarte vertreibt (12 bis 16 Franken) usw.

Wie legen wir unsere Sammlung an? Es empfiehlt sich, auf der Rückseite der Blätter einige kurze Notizen über Lebensdaten und Wirkungsorte der Künstler anzubringen, auch Vermerke über die Schule und den Stil der Werke sind wertvoll. Das kann etwa so geschehen:

Barlach Ernst, *1870 in Wedel, Holstein, †1938 in Rostock. Graphiker und Dichter. Expressionist.

Rembrandt Harmensz van Rijn, *1606 in Leiden, †1669 in Amsterdam. Barock – Hochklassik. Helldunkel.

Solche Angaben liefern uns die Lexika. Wer sich eingehender mit Kunstwerken befassen will, findet

im Buchhandel Kunstgeschichten und Stilkunden größern oder kleinern Umfangs. Findet man einmal in einer regnerischen Ferienwoche Muße, so kann man die Bilder auf getönte Blätter aufziehen; man gibt aber nur an den obern hintern Bildrand einen Streifen Leim.

Es ist reizvoll, um die persönlichen Eigenarten der Künstler zu wissen und dann deren Bilder daraufhin zu untersuchen. Wir sehen zum Beispiel bei Rembrandt, daß er seine Bilder in der Reihenfolge von links nach rechts malte, auch sein Helldunkel ist charakteristisch; Michelangelo verleugnet auch als Maler den Bildhauer und Baumeister keineswegs, man vergleiche die Bilder der Sistina nach Anordnung und Ausführung der Figuren; Segantini setzte Farbpunkt neben Farbpunkt, ließ also die Farben nicht ineinandergehen, die Betrachtung zeigt aber bei aller Klarheit einen luftigen Hauch über allem, wie er etwa im Hochtal des Engadins anzutreffen ist. So gelangen wir also bei aufmerksamem Studium guter Reproduktionen ebenfalls zu Stilkenntnissen, die zwar noch keineswegs den Kunstkritiker vom Fach ausmachen, aber immerhin auch einem gebildeten Laien gut anstehen und sein Urteilsvermögen fördern.

Die Werke lassen sich in verschiedenster Weise gruppieren: thematisch, zeitlich-stilistisch, nach ihrer Technik usw. In der thematischen Gruppierung nimmt die religiöse Malerei aus vielen Gründen den bedeutendsten Platz ein. Auch in meiner Sammlung behandeln vier Fünftel der Werke religiöse Themata: das Weihnachtswunder (12mal), die Leidensgeschichte (19mal), Maria (21mal), die Apostel (17mal), die Auferstehung (5mal) usw. In der profanen Malerei sind Stilleben, Pflanzen-, Tier- und Landschaftsbilder, Interieurs, Genrebilder, Porträts, Geschichtsgemälde usw. zu unterscheiden.

Man könnte auch gruppieren nach Glas-, Ölgemälden, Aquarellen, Stichen, Holzschnitten usw.

Was sich alles zusammenbringen läßt, möge das folgende alphabetische Verzeichnis meiner Sammlung belegen, wobei einzelne Meister öfters mehrmals vertreten sind:

Altdorfer Albrecht, Alkmar, Meister von, Agasse Jacques-Laurent, Angelico da Fiesole Fra, Anker Albert, Amerling Friedrich, André, Meister von, Barlach Ernst, Barocci Federigo, Bondone, Giotto di Ambrogio, Bertram, Meister, Bodmer Paul, Bouts Friedrich, Botticelli Sandro, Brueghel Pieter d. Ä., Burch-Korrodi, Buri Max, Burkart Albert, Chevalley, Cigoli Lodovico Cardi, Corinth Lovis, Corregio Antonio Allegri da, Cranach Lukas, Credi Lorenzo di, Danioth Heinrich, David Gerard, Delacroix Eugène, Doré Gustave, Dou Gerard oder Gerrit, Duccio di Buoninsegna, Dürer Albrecht, Dyck Anton van, Eyck Hubert und Jan, Fendi Peter, Fiorentino Pier Francesco, Flemaille, Meister von, Francesca Piero della, Französischer Meister um 1480, Frey August, Fries Hans, Gasser Beat, Gauermann Friedrich, Geertgen tot Sint Jans oder Gerard de St. Jean, Geiler Hans, Giotto: siehe Bondone, Goes Hugo van der, Giorgione oder Giorgio Barbarelli, Gogh Vincent van, Gossaert Jan, genannt Mabuse, Goya Francesco de, Graf Urs, Greco el oder Domenico Theotocopuli, Grünewald Matthias oder Gotthard Neidhart, Guercino, Haas Bepp, Haas-Triverio, Hagenbuch Caspar d. Ä., Hodler Ferdinand, Honthorst Gerard van, Hyre Lorenzo de la, Huber Wolf, Isenring, Kandinsky Wassily, Kirchner Ernst Ludwig, Kokoschka Oskar, Koller Rudolf, Lippi Filippino, Lochner Stephan, Lorenzetti Pietro, Luini Bernardino, Maes Nicolaes, Marées Hans von, Masaccio oder Tommaso Guidi, Marc Franz, Marmion Simon, Matt Hans von, Meglinger C., Memling Hans, Meurling, Messina Antonello da, Michelangelo Buonarroti, Mittelrheinischer Meister, Modersohn-Becker Paula, Moretti Alessandro Bonvicino da Brescia, Multscher Hans, Murillo Bartolomé Esteban, Nelkenmeister, Nolde Emil, Oberrheinischer Meister, Piati Bonifazio dei, Pozzi Salvatore, Provoost, Quarento, Raffael Santi, Ranftl Mathias, Rebell Josef, Rembrandt Harmensz van Rijn, Ribera Jusepe, Rode Hermen, Rouault Georges, Rubens Pieter Paul, Rubljew Wladimir, Schongauer Martin, Schweizer oder Schweigger Jörg, Segantini Giovanni, Seewald Richard, Sisley Alfred, Spitzweg Karl, Tintoretto oder Jacopo Robusti, Tizian Vecellio, Tour Georges de la, Unbekannte Meister, Veneziano Paolo, Veronese Paolo, Vinci Leonardo da, Vivarini Antonio und Bartolomeo, Wanner August, Welti Albert, Weyden Rogier van der, Witz Konrad.

Die Beschäftigung mit solchen Fragen sollte uns soweit bringen, daß in unsern Wohnungen und auch in den Schulstuben die kitschigen Helgen verschwinden und durch Besseres ersetzt werden. Wir helfen mehr als wir glauben mit, verlogene Schönfärberei und Heuchelei bekämpfen: fürwahr, ein sehr zeitgemäßes Erziehungsziel!